

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3.40 Pengő (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe

Entsackversuche des Feindes am Monte Battaglia vereitelt

Berlin, 30. Sept. In Mittelitalien wurde nordwestlich Fiorenzuola der Monte Battaglia, den der Feind am Vortag genommen hatte, umfassend angegriffen. Es gelang, die feindliche Besatzung abzuschneiden und alle Entsackversuche des Feindes zu vereiteln. An der Adriafront lehnte der Feind seine starken Panzerangriffe auch während der Nacht und während des ganzen Tages, unterstützt durch rollende Luftangriffe, fort. Die eigenen Divisionen wiesen alle Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten ab und errangen damit erneut einen vollen Abwehrerfolg.

Gauleiter Josef Bürckel gestorben

Berlin, 30. Sept. Die Nationalsozialistische Parteikorespondenz meldet: Gauleiter und Reichsstatthalter Josef Bürckel verstarb nach kurzer Krankheit an den Folgen einer Lungenentzündung in Neustadt-Weinstraße. Mit ihm verliert das deutsche Volk einen der ältesten und treuesten Gefolgsmänner des Führers, einen Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee im deutschen Grenzland. Seit ganzem Leben war dem Kampf für die deutsche Freiheit und Zukunft gewidmet.

Berlin, 30. Sept. Die Nationalsozialistische Parteikorespondenz meldet: Der Führer ernannte den bisherigen Dienstleiter in der Parteikanzlei Willi Schäfer zum Stellvertretenden Gauleiter und beauftragte ihn mit der Führung des Gauamtes Westmark.

Die „B 1“-Waffe wurde auch den Japanern überlassen

Als ein bereites Zeichen der gegenseitigen Abstimmung des Dreimächtepaktes, dessen vierter Jahrestag am 27. d. begangen wurde, ist die Nachricht zu deuten, daß Deutschland die „B 1“-Waffe auch den Japanern überlassen hat.

„B 1“ wird im Seekrieg Japans gegen Amerika und Großbritannien eine furchtbare Waffe darstellen.

Im Dienste des Ungarischen Rotkreuzes

Die Zahl der Militär-Erkrankspitälern in unserer Stadt wurde vermehrt; hierfür werden das Credo-Haus und das St. Emmerich-Kollegium für Mittelschüler in der Kossuth-Straße eingerichtet. Wahrscheinlich werden für den obigen Zweck auch noch zwei größere Objekte (das Ungarische Kulturhaus und ein Hotel) herangezogen.

Hier sei erwähnt, daß vor einigen Tagen die Gewerbelehrlingschule und die Knabenbürgerschule als Rotkreuzspitälern eingerichtet wurden, und zwar für verwundete reichsdeutsche Krieger. In letzteren Rotkreuzspitälern versehen reichsdeutsche Ärzte und Rotkreuzschwestern Samariterdienst.

Nagyvárad zurückerobert

An den Rängen der nördlichen Waldkarpathen wurden zahlreiche sowjetische Angriffe abgewiesen — Im Nordabschnitt der Ostfront wurden Durchbruchversuche von 100 Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbänden des Feindes vereitelt — Banjaluka zurückerobert

Die Gegenangriffe deutsch-ungarischer Truppen machen an der ungarischen Grenze gute Fortschritte

Berlin, 30. Sept. An der ungarisch-rumänischen Grenze kam die sowjetische Offensive ins Stocken. Die ungarischen und deutschen Kräfte riefen die Initiative an sich, und gingen zwischen Arad und Temesvár zum Gegenangriff über. Es wurden mehrere Ortschaften zurückerobert. Südlich Nagyvárad haben deutsche Panzer eine feindliche Kräftegruppe umzingelt und vernichtet. Am Kampfplatz blieben viele zerstörte Feindpanzer und die Zahl der Toten beträgt mehrere tausend.

Budapest, 30. Sept. (M.Z.) Ungarische und deutsche Kräfte haben die Stadt Nagyvárad vom Feind gesäubert.

Berlin, 30. Sept. Im Südosten traten Gebirgsjäger gegen die Sowjets zum Gegenangriff an, die in die Donauschleife westlich Turn-Severin eingebrochen waren. Unter Verlust von 500 Toten und 200 Gefangenen wurden zwei feindliche Regimenter zertrümmert und eine beträchtliche Beute an Waffen eingebracht. In Mittelkroatien nahmen unsere Truppen Schütler an Schütler mit kroatischen Verbänden die Stadt Banjaluka wieder und stellten damit die

Verbindung der seit Tagen dort abgeschnittenen Besatzung wieder her. Schlachtlieger griffen in Westrumänien mit guter Wirkung feindliche Truppenbewegungen und den Nachschubverkehr an.

Die Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen an der ungarisch-rumänischen Grenze zwischen Szeged und Nagyvárad machten mit Unterstützung der deutschen Luftwaffe gute Fortschritte. Ungarische Panzerjäger schossen 17 feindliche Panzer ab. Im Nordteil des Szekler Zipfels setzten sich unsere Verbände unter Aufgabe von Neumarkt ohne feindlichen Druck auf den Maros-Abschnitt ab.

An den Kämpfen der nördlichen Waldkarpathen wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe abgewiesen und Einbrüche in Gegenrichtung beseitigt. Zwischen dem Nordrand der Karpaten und Mitau fanden keine wesentlichen Kampfhandlungen statt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte nahmen sowjetische Stellungen an der Ostküste der Rigaer Bucht wiederholt wirksam unter Feuer.

Im Nordabschnitt der Ostfront haben

in Mitau, sam unterstützt, waffe, während der Durchbruchversuche von Schützendivisionen und zahlreichen Verbänden der vereitelt und dem Feind schwere an Menschen und Material zugefügt. At dem Abbruch von mehr als 1000 Panzern verloren die Bolschewisten in der Zeit vom 14. bis 27. September den Bestand von 5 Panzerkorps, Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten 698 sowjetische Flugzeuge. Führung und Truppe haben sich in dieser harten Abwehrschlacht hervorragend bewährt.

In nordnorwegischen Gewässern versenkten Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits ein feindliches Schnellboot und schossen vier Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging durch Bombentreffer verloren. Im gleichen Seegebiet wurden drei weitere Flugzeuge durch Kampffahrten zum Abbruch gebracht.

Der Versuch der Alliierten, den Westwall von Norden zu umgehen und zwischen Emden und Münster in Deutschland einzubringen, gescheitert

Berlin, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Der Versuch des Feindes, durch einen gewaltigen Einsatz von Luftlandtruppen das Maas- und Rheinhindernis in Holland zu überspringen, den Westwall von Norden zu umgehen und zwischen Emden und Münster in Deutschland einzubringen, ist gescheitert.

Die englische 2. Armee versucht nun, den schmalen, über Eindhoven und Nymwegen vorgetriebenen Angriffsteil nach Westen und Osten zu verbreitern. Dabei kam es auch gestern zu heftigen Kämpfen, besonders an der holländischen Grenze öst-

lich Nymwegen und westlich Venlo. Auch zwischen Antwerpen und Hertogenbosch hat die feindliche Angriffstätigkeit zugenommen. Anfangserfolge des Feindes wurden durch den Gegenangriff deutscher Reserven begrenzt oder beseitigt. Mehr als 40 englische Panzer blieben zertrümmert auf dem Gefechtsfeld liegen. Demgegenüber traten die beiderseitigen Kampfhandlungen an der übrigen Westfront bis nach Mex zurück.

Nachdem der Feind durch unsere Gegenangriffe aus dem Einbruchraum nördlich Luneville wieder nach Westen zurückgeworfen war, traten die Amerikaner gestern nördlich Nancy zum Gegenangriff an. Er

brachte ihnen außer hohen Verlusten nur geringen Geländegewinn. In dem Vorland der Westvogesen nehmen die Angriffe der Amerikaner und Franzosen besonders beiderseits Spinal und westlich Belfort an Heftigkeit zu. Es kam zu sehr erbitterten und wechselvollen Waldkämpfen, die aber nur östlich Lure zu einer Zurücknahme unserer Front zwangen.

Von den Festungen, die im Rücken des Feindes von uns gehalten werden, Düntzchen, Calais mit der Küstenartilleriegruppe von Kap Gris Nez, Kanalinsel, Vortent, Saint-Nazaire, La Rochelle, Giroude-Nord und Giroude-Süd wird zur Zeit nur Calais angegriffen. Die Kämpfe hielten dort mit großer Heftigkeit an. An einzelnen Stellen hat sich der Feind bis an den Stadtrand herangearbeitet. Parlamentäre wurden abgewiesen. In den übrigen Festungen ergänzen unsere Truppen durch erfolgreiche Ausfälle ihre Bestände an Waffen und Verpflegung.

Strafentämpfe in Temesvár

Belgrad, 30. Sept. Wie Flüchtlinge aus Temesvár berichten, kam es dort infolge des Terrors der sowjetischen Kommissare zu blutigen Zusammenstößen zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Bolschewisten. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Sonntag und Montag:

Straßen-Sammlung für das Ungarische Rotkreuz

Wie bereits öfters gemeldet, findet morgen Sonntag und Montag in unserer Stadt zugunsten des Ungarischen Rotkreuzes eine Straßen-Sammlung statt, welche vor Tagen von den Jugendherausjünglingen als Sonderaktion eingeleitet wurde.

In den Dienst der edlen Sache haben

sich die hiesigen Rotkreuzschwestern und Vereinsdamen, sowie Pfadfinderjungen gestellt.

Es ist zu erwarten, daß für die Wartung und Pflege der verwundeten Krieger jedermann nach Möglichkeit sein Scherlein beibringt und Opferfreudigkeit beweist.

LOKALBERICHTE

Kirchweihfest

Morgen Sonntag findet das Kirchweihfest der Stadtpfarrkirche zu St. Michael statt. Um 6, 7 und 8 Uhr früh werden stille heilige Messen gelesen, halb 9 Uhr deutsche Predigt des Prälat-Stadtpfarrers Koloman Papp, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr ungarische Predigt und stille heilige Messe, 3 Uhr nachmittags Vesper.

Anlässlich des Kirchweihfestes werden morgen in der Michaels-Gasse die üblichen Verkaufshütten aufgestellt.

Begräbnis in Agsdorf

Gestern nachmittags wurde der allseits beliebte und hochgeachtete Bäckermeister Paul Steiner in Agsdorf im Gemeindefriedhof zur ewigen Ruhe gebettet. Dem Toten gab die ganze Gemeinde das Geleit, wie auch aus Sopron zahlreiche Trauergäste gekommen waren, um dem aufrechten Mann die letzte Ehre zu erweisen. Die Einsegnung im Trauerhause nahm Pfarrer Hammel vor. Am Trauerzug nahmen auch die diversen Ortsvereine teil, deren Funktionär oder förderndes Mitglied der Entschlafene war. Der Militärpionierverein war mit Fahne und Musik erschienen. Letztere spielte zum Gottesacker Trauermärsche, der Hornist nach dem Hornist nach dem Blumenge...

Kirchenmusik. In der Dominikanerkirche wird der Cäcilien-Chor Sonntag, den 1. Oktober, halb 12 Uhr mittags, während des Hochamtes die C-Dur-Messe von Peter Király-König zur Aufführung bringen. Nach dem Offertorium singt Frau Dr. Paul Salgó das „Ave Maria“ von Preyer. Dirigieren wird Franz Koh. Den Orgelpart versteht Dir. Alois Halmos.

Silberne Hochzeit. Der bekannte hiesige Honvédfeldwebel i. R. Fuhrwerksunternehmer vitéz Josef Kardos-Koch beging heute mit seiner Gattin, geb. Marie Wieser, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Der Ehebund wurde in der Wohnung durch Dominikanerpater Julius Kovács neu gesegnet.

Todesfall. In Sopron verschied Frau Tofor Bierbaum geb. Marie Graf, im Alter von 52 Jahren.

Frau Karl Gabler gestorben. Wie aus Agsdorf gemeldet wird, ist dort gestern Frau Karl Gabler, geb. Luise Pichl, im Alter von 56 Jahren gestorben. Die Verbliebene wird nach Sopron übergeführt und Sonntag, halb 4 Uhr nachmittags, im evang. Friedhofe zu Grabe getragen.

Montag, den 2. Oktober, 8 Uhr in der Dominikanerkirche zu des bei den Kämpfen gegen den Heldenod erlittenen ersten Stefan Kündl eine Messe.

Vom Rathaus. Bürgermeister Dr. Kamenický wollte Donnerstag in Begleitung des Leiters des Versorgungsamtes, Magistratsrat Dr. Willibald Szenci auf einem Gute im Komitat Bekprim, wo mit einem Gutsbesitzer in Versorgungsfragen beraten wurde. Die Beratungen waren erfolgreich.

Die Vorladungen zum sofortigen Einrücken jener Personen, die bei der Musterung der 3. Waffe-4 für tauglich befunden wurden, sind gestern nachmittags zugestellt worden.

Theaternachricht. Heute (Samstag) abends, Sonntag nachmittags und abends wird die Operette „Mi mer, az nyer“ (Wer es wagt, gewinnt) wiederholt. Montag abends: „Egy pesti ngy“, Operette.

Ihre Schuld ist es, wenn Sie Ihre Wangen nicht vollständig und radikal vernichtet haben. Hätten Sie sofort Sempronía-Wangentinktur aus der Drogerie Franz Müller Grabenrunde 52 angewandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein und sich Mühe, Geld und Arbeit gespart haben.

Verhaftung. Die Polizei nahm drei Minderjährige in Haft, die aus dem Ghetto auf der Pfarrwiese verschiedene Gegenstände entwendeten. Die Diebsbeute wurde zustandbegeben.

Der städtische Gemeinderichter verurteilte einen Wirtschaftsbürger, der seinen Acker unbearbeitet ließ, zu 50 Pengö Geldstrafe. — Ein anderer Wirtschaftsbürger, der die Maisstengel auf dem Tüdes-Acker stehen ließ, erhielt eine gleichhohe Geldstrafe subditiert.

Wochenmarktbericht. Mit Rücksicht darauf, daß gestern in der Gemeinde Hegykö ein Anbetungstag stattfand, erschienen nur wenige Dorfleute aus der Umgebung mit Grünwaren auf unserem Wochenmarkt. Infolge der geringen Beschickung des Marktes mit Grünwaren zogen die Preise an. — Kartoffeln wurden stark gesucht. — Der Fischmarkt wies eine große Beschickung auf. Die Kaufkraft war ziemlich groß. — Der Eier- und Milchwarenmarkt blieb unbeschäftigt. — Am reich dotierten Obstmart notierten die vorwöchigen Preise, nur die Zwetschen waren etwas billiger.

„Man rede mit nicht von Liebe!“ Bei lebhaftem Besuch gelangte gestern abends im Städtischen Mozi dieser wunderschöne und fesselnde deutsche Film zur Vorführung und steht neben einem recht gediegenen Beiprogramm bis Sonntag abends auf dem Spielplan. Der schauenswerte Film der Herz und Auge erfreut und wie ein herrlicher Liebesroman annahet, zaubert uns ein künstlerisches Lebensbild aus dem bunten und romantischen Bohémieviertel Münchens vor. Die Darsteller sind durchwegs erstklassige Künstler, insbesondere Heidemarie Hathener und Matthias Wieman, die die Hauptrolle inne haben. Der Film bietet seelische Freude und Zerstreuung.

Vizebürgermeister Dr. Stefan Jarkas — pensioniert

Vizebürgermeister Dr. Stefan Jarkas, der bekanntlich vor der Pensionierung auf ein Jahr im Amte zurückbehalten wurde, suchte diese Woche beim Bürgermeister Dr. Árpád Kamenický um seine Pensionierung an, und zwar mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit.

Der Bürgermeister hat mit 30. September diesem Ansuchen stattgegeben.

Dr. Béla Heißler — Waisensstuhlpräses

Mit Rücksicht auf die Pensionierung des Vizebürgermeisters Dr. Stefan Jarkas, der auch Präses des städtischen Waisensstuhles war, ernannte Bürgermeister

Dr. Árpád Kamenický den Vizepräses Dr. Béla Heißler zum Waisensstuhlpräses; Obernotar Dr. Arthur Bekovits wurde Vizepräses des Waisensstuhles.

„Ich mache dich glücklich!“ Dieser ungarische Filmschlager sollte gestern abends im „Elite-Mozgó“ zur Vorführung gelangen, ist aber aus Budapest nicht rechtzeitig eingelangt. Es besteht die Möglichkeit, daß heute nachmittags der Film vorgeführt werden kann! Das Interesse ist groß.

Vor dem Volizeirichter

Der Volizeirichter der städtischen Gewerbebehörde verurteilte einen Budapestler Fabrikanten, der in unserer Stadt Zitronenöl-Erfaß zum Verkauf brachte, zu 50 Pengö Geldstrafe, außerdem wurde er zur Zahlung der Untersuchungskosten von 56 Pengö verurteilt. Die Verurteilung erfolgte deshalb, weil der Zitronenöl-Erfaß kein Del enthielt. Die gefällte Ware wurde beschlagnahmt.

Schwerer Unfall auf der Raaberstraße

Gestern früh, vor Morgendämmerung, wurde auf der Raaberstraße, unweit von Köpháza-Kohlenhof ein Honvéd, der mit einem Kameraden mittels Fahrrad dahinfuhr, von einem unbekanntem Auto niedergestoßen.

Das Auto raste davon, während der Honvéd in bewußtlosem Zustand ins Elisabethhospital gebracht werden mußte, wo man schwere Gehirnerschütterung und innere Verletzungen feststellte.

Die Polizei forscht nach dem betreffenden Auto, das den Unfall verursachte.

Wovon man spricht

Times: „Anheim — Deutschlands größter taktischer Erfolg seit Invasionsbeginn“

London meldet: Die Vernichtung der britischen Luftlandetruppen bei Anheim bezeichnet Times als den größten und bedeutendsten taktischen Erfolg der Deutschen im Westen, seit Beginn der Invasion. — Die alliierte Strategie müsse jetzt Schluß machen mit allen Vorstellungen, die man eine Zeitlang gehabt habe, nämlich, daß die Befreiung der rheinischen Verteidigungsstraße eine leichte Sache sei, schreibt das Blatt. Vorläufig, so meint die Zeitung, würden alle vorgehobenen Punkte, die einem Angriff von zwei Seiten ausgesetzt seien, Elemente der Schwäche darstellen und auch weiterhin Sorge verursachen.

London, 30. September. Es wird im Hauptquartier offen zugegeben, daß die Deutschen mit der Rückeroberung von Anheim einen bedeutenden Erfolg errungen haben, berichtet „United Press“.

Städt. Lichtspieltheater

Vom 29. September bis 1. Oktober, Freitag—Sonntag: Fesselndes deutsches Kammerpiel!

Man rede mit nicht von Liebe

Künstlerisches Lebensbild aus dem bunten und romantischen Bohémieviertel Münchens von Erich Engel mit Matthias Wieman und Heidemarie Hathener. Im Beiprogramm: Von 9 Uhr zu 9 Uhr. Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8, Sonntag um 1/2 Uhr.

Kauf und Verkauf

Es kauften: Marie Schaffer von der Stadt Sopron eine Mariä-Wiese im Ausmaße von 600 Klaftern um 15.000 Pengö.

Die Verdunkelung

ist vom 2. bis 8. Oktober um 18.30 Uhr vorzunehmen und währt bis 5 Uhr.

ELITE-MOZGÓ

Vom 29. September bis 3. Oktober, Freitag—Dienstag: Das erste Salon-Lustspiel der neuen Saison!

Boldogga teszlek

(Ich mach dich glücklich) Nach dem berühmten Bühnenstück von Bahary Gábor mit Buttlyan Emmi und Hajmáshy Miklós in den Hauptrollen. Weiters wirken noch mit: Bahary Piri, Mihályi Ernő, Dénes György, Sugár Lajos, Taly Anna Mária, Kürthy György.

Drei um Tonina

Originalroman der „Ödenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

Das häßliche Regenwetter draußen war überwältigt durch Frau Musikas zarte Klänge. Frühling wars, verbender, tosender Lenz. Ein Liebeslied schluchzte auf und erstarrte, kaum, daß es sich verraten hatte. Sturmwind brauste durch das Land, blühendes Leben kämpfte gegen Verberd und Tod. Der junge Mensch hielt die Augen geschlossen. Gleich von innerem Erleben war sein interessantes Gesicht, nur sein feingekrümmter Mund brannte purpurn in verhaltener Glut.

Maja konnte den Blick nicht von ihm wenden. Immer wieder glaubte sie, er müsse ihre Augen sehen, ihren verbenden, verlangenden Blick, aber er spielte, spielte, als müßte er nachholen, einbringen und zugleich Vorstoß nehmen auf lange hinaus.

„Dörg,“ rief sie endlich, „Dörg, kommen Sie zu sich! Es wird nicht das letzte Mal sein, daß Sie diese Geige in Händen halten!“

Erst allmählich begann er sich, ließ den Bogen sinken und verneigte sich.

„Dörg, Sie sind ein Künstler!“

Da hob er endlich den Blick. Aber der Ausdruck ihrer Augen verwirrte ihn. „Ich danke, Baronesse!“ Er legte das Instrument wieder in die Hand zurück, aus der er es empfangen hatte. Dann ließ er aus dem Zimmer.

„Dörg!“ rief sie hinter ihm her, aber er schien sie nicht zu hören. Auf seine Kammer ließ er und warf sich dort aufs Bett. Tränen entströmten seinen Augen. Ach, einmal noch oben stehen dürfen, einmal noch anfangen können! Es hatte ihn überwältigt.

Da drehte sich die Tür lautlos in den Angeln und dann fühlte er eine weiße Hand durch sein Haar streichen, behutsam, aber beharrlich.

„Ich will Ihnen ja helfen, Dörg, warum laufen Sie mir denn davon?“

Also nicht einmal seinen Schmerz durfte er allein austoßen, oh, grauenvolles Gefühl!

„Für mich gibt es keine Hilfe!“ sagte er trostlos.

„Doch!“ beharrte sie. „Aber Sie müssen ihre Maske fallen lassen und ganz aufrichtig sein!“

„Ja?“ machte er zweifelnd und stand schon wieder in devoter Haltung. „Darf ich das wirklich?“

„Ich bitte Sie sogar darum!“

„Nun denn!“

„Sagen Sie mir bloß...“ und Maja hatte sich auf sein Bett gesetzt, „wie ein Mensch wie Sie so tief sinken konnte, daß Sie sogar ihre Künstlerhaftigkeit verleugnen müssen!“

„Das ist leicht beantwortet, Baronesse, ich war als junger Mensch schon ziemlich oben, aber immer waren es die Frauen, die mich wieder durch Eifersüchteleien hinabrissen bis in die Gasse. Allen konnte and wollte ich nicht gerecht werden, besonders dann nicht, wenn sie Einfluß hatten; denn diese mißfielen mir stets und zwingen, zwingen konnte ich mich auf keinen Fall.“ Das war mehr als deutlich. Aber Maja warf darüber die Finte noch lange nicht ins Korn. Dieses Verhältnis zwischen Diener und Herrin würde ihm ja wohl neu sein...

„Ich will Ihre Wege mit Mama sprechen, Dörg, und es ist keinesfalls ausgeschlossen, daß Sie noch ihren Weg machen!“

„Wirklich zu gütig, Baronesse!“ Es klang ungemein sachlich, darum mahnte sie auch gleich: „Ein abgedroschenes Wort, Dörg, haben Sie als Künstler gar kein persönlicheres auf Lager?“

Ihre grünen Augen schillerten.

„Ich würde mich Ihnen immer verbunden fühlen!“ bezwang er sich.

„Das hört sich schon etwas besser an.“ Sie erhob sich rasch. „Und wenn Sie mal Lust zur Geige haben, dann kommen Sie nur ruhig zu mir!“ Es sollte ganz oben hin klingen, aber Dörg fühlte trotzdem, wie weit Maja herabzuftigen willens war.

„Darf ich wirklich so frei sein?“ fragte er jetzt zögernd.

„Sie dürfen, Dörg, und das zu jeder Zeit!“

Da erwachte jäh der Teufel in ihm. Eine so beharrliche Werberin, der er noch dazu so deutlich reinen Wein eingesehen hatte, war ihm schon lange nicht vorgekommen.

(Fortsetzung folgt)

Unser Blatt ist in Sopron

In sämtlichen Trafiken

erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deaf-Platz 56.

trieb genommen. Er hat seine Hauptaufgabe, eine Verbindung zwischen dem Reich und den Deutschen in Übersee zu schaffen, in höchstem Maße erfüllt. Schon zur Olympiade in Berlin 1936 konnten acht große Kurzwellensender mit vielen Richtstrahlern nach allen Teilen der Welt in Betrieb genommen werden. Heute senden die deutschen Kurzwellensender auf 46 verschiedenen Wellen in 40 Sprachen Tag und Nacht ohne Unterbrechung in alle Welt.

Der New Yorker Erzbischof Spellmann ist laut einer Meldung vom Radio Vatikan, in Rom eingetroffen.

Antara meldet:

Ueberraschend und gegen die Gewohnheit war die Türkische Nationalversammlung für Mittwoch vorzeitig vor Ende der üblichen Parlamentsferien zu einer Sitzung zusammengerufen worden. Die diesjährigen Sommerferien waren bereits einmal unterbrochen, als die Nationalversammlung Anfang August zusammentrat, um den Regierungsbeschluss über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland zu billigen. Dem Zusammentritt der Großen Nationalversammlung ging eine Sonder Sitzung des türkischen Kabinetts in Anwesenheit des türkischen Staatspräsidenten voraus.

In Bulgarien

ist eine größere Anzahl von Frauen, insbesondere Ärztinnen, Beamtinnen, usw. flüchtig. Sie werden jetzt durch den Sofioter Rundfunk aufgefordert, sofort ihre Stellungen wieder anzutreten.

Der Landesverband für Nationalschutz ruft seine Kameraden auf diesem Wege auf, sich zur Nationalgarde, die mit der Verordnung Nr. 3430-1944. M. G. ins Leben gerufen wurde, sofort zu melden.

In Ägypten

traf schon wieder eine neue USA-Wirtschaftsdelegation ein, um Handelsfragen zwischen den Vereinigten Staaten und Ägypten nach dem Krieg mit der ägyptischen Regierung zu besprechen.

Die Kunstakademie in Düsseldorf, aus der zahlreiche große Maler hervorgegangen sind, kann im Oktober ihr 175jähriges Bestehen feiern.

Die Regierung Bonomi betrachtet sich im Kriegszustand mit Japan und ist bereit, an der Seite der Alliierten an dem Krieg mit Japan teilzunehmen, wenn die Kämpfe in Europa beendet sein werden.

Budapest meldet:

Erzherzog Albrecht, der vor 14 Tagen zum Besuch seiner Schwester in Wien eingetroffen und dort an Grippe schwer erkrankt war, ist seit einigen Tagen fieberfrei und seine Ärzte gestatteten ihm, das Bett zu verlassen. Gegenwärtig hält sich Erzherzog Albrecht in Magyarár auf und erwartet dort unter ärztlicher Aufsicht seine völlige Genesung.

Eine in Stockholm

soeben eingegangene Information aus London besagt, daß die Regierungen Sowjetrußlands, Englands und der USA übereingekommen sind, von dem beabsichtigten Abschluß eines Waffenstillstandes mit Bulgarien Abstand zu nehmen und den durch die Verlegung sowjetischer Truppen nach Bulgarien geschaffenen de facto-Zustand bis nach Kriegsende in Gültigkeit zu belassen.

Amerika unter dem Einfluß der jüdischen Reklame

Mit der Entdeckung des amerikanischen Festlandes durch Christoph Columbus erschloß sich für uns Europäer eine neue Welt. Anfangs waren es Forscher und Wissenschaftler, die zur Ergründung dieses Erdteiles demselben zuströmten. Von Zeit zu Zeit wanderten aus fast allen Ländern Europas viele Tausende nach diesen neuen Erdteilen aus, die sich dort ansiedelten und als Kolonisten das Land allmählich kultivierten.

Der amerikanische Boden führte durch die unermüdeten Forschungen Gelehrter und Wissenschaftler zur Erschließung ungeheurer Bodenschätze, wodurch die Grundlage zur Industrialisierung dieses riesigen Erdteiles geschaffen wurde.

Außer Spanier, Portugiesen, Deutschen, Franzosen und Eingewanderten anderer europäischer Länder sind es die Engländer, die in überwiegender Mehrheit diesen Erdteil besiedelten, weshalb dort auch die englische Sprache als üblich fast allgemein gesprochen wird. Der ungeheure Reichtum an Rohstoffen, Mineralien und Edelmetallen bot die Möglichkeit, die Außenwelt mit verschiedenen Rohprodukten und Erzeugnissen aller Art beliefern zu können, demzufolge sich zwischen Europa und Amerika allmählich ein reger Handelsverkehr entwickelte. Besonders England nützte diese Gelegenheit aus und vergrößerte seine Handelsflotte zusehends, wodurch es die Herrschaft über die Meere erhielt.

Daß sich in diesen Welthandel auch das Judentum einschaltete, ist nur zu selbstverständlich. Es bereicherte sich nicht nur durch ihn, sondern faßte auch in Amerika mehr und mehr Fuß. Die Macht des Geldes verschaffte und erhöhte seinen Einfluß, den es sich nicht nur handels-, sondern auch weltpolitisch nutzbar machte. Der amerikanische Jude vergrößerte seinen Reichtum ganz besonders durch die von ihm betriebene schwindelhafte Reklame-Politik, durch die er sich erstmals wirtschaftlich geltend machte. Die Suggestivkraft, welche die riesenhafte jüdische Reklame ausstrahlt, beeindruckt den Amerikaner derart, daß er ihr ganz verfällt. Er gleicht einem Medium, das durch die Suggestion willfährig gemacht, ganz seinem Geheiß handelt und wandelt.

Die amerikanisch-jüdische Geschäftswelt bietet dem Publikum sowohl durch Rundfunk und Presse, als auch durch riesenhafte Reklameplakate Erzeugnisse aller Art an. Der gedruckte Buchstabe macht auf den simplen Amerikaner einen besonderen Eindruck. Doch geht er erst in ein Geschäft, dann übergießt ihn die mündliche Reklame-Propaganda mit einem Wortschwall des jüdischen Geschäftemachers und er läßt sich alles einreden und von ihm wie ein Kind an der Hand führen. Mit allerlei Ritschwaren verläßt er dann den jüdischen Laden.

Besonders auf dem Gebiete der Gesundheitspflege wird von den Juden starke Reklame betrieben. Es werden dem amerikanischen Kunden verschiedene kosmetische Artikel angepriesen, die ihrer Minderwertigkeit oder Unrechtigkeit wegen auf den menschlichen Körper sehr oft schädlich wirken und in vielen Fällen sogar schwere Erkrankungen nach sich ziehen. Es gehört

aber zur „amerikanischen Mode“, all diese Mittel — ob notwendig oder nicht — zu kaufen und zu gebrauchen. Daß dabei das Judentum Millionen Dollars verdient und das amerikanische Volk bloß als Versuchstamische seiner Reklame-Artikel ausgewertet wird, scheint dort nicht aufzufallen und es wird behördlicherseits ebenso wenig etwas dagegen unternommen, da selbst die Behörden unter dem Druck einflußreicher jüdischer Finanzmänner stehen.

Doch auch auf politischem Gebiete machte sich der Einfluß der jüdischen Reklame Platz und gestaltete sich ganz besonders wirkungsvoll. Die riesenhafte Reklame, die anlässlich der Präsidentenwahl für Roosevelt durch das Judentum propagandistisch betrieben wurde, stellte alles vorherige weit in den Schatten. Die jüdischen Dollar-Millionäre verwendeten die großen Summen, die sich durch die geschäftliche Reklamepolitik ergaunerten, für politische Zwecke und so gelang es ihnen, daß Roosevelt die Präsidentschaft erhielt. Damit aber gewann das amerikanische Judentum nicht nur einen Vertreter seiner wirtschaftlichen Interessen, sondern auch einen großen politischen Sieg, der aber für die Amerikaner zum Verhängnis wurde. Es galt zunächst, das amerikanische Volk für den Krieg vorzubereiten. Demzufolge durch Rundfunk und Presse, als auch in Kinos und Theater für den Krieg, den England gegen Deutschland angezettelt hatte und der für das amerikanische Judentum ein gutes Geschäft bedeutete, fortwährend große Reklame gemacht. Erstmals wurde England von den amerikanisch-jüdischen Kriegsindustriellen mit Flugzeugen und allerlei Waffengattungen, sowie Munition und sonstiger Kriegsgeräte beliefert und als sich Amerika selbst in den Krieg gegen Deutschland einschaltete, war das amerikanische Volk durch die jüdische Reklame schon derart beeinflusst, daß es den Kriegseintritt der USA an der Seite Englands als eine Selbstverständlichkeit betrachtete. Die amerikanischen Zeitungen schrieben spaltenlange Artikel, daß England diesen Krieg zur Verteidigung der Freiheit der kleinen Völker, die Deutschland bedrohe, führen müsse — und das sei wahr, und das müsse man glauben. Und die Amerikaner glaubten es.

(Schluß folgt.)

VOM TAGE

Gefundene Granate tötet zwei Jungen

Aus Szeged wird berichtet: Zwei Szegeder Lehrlinge: Zoltán Jhá, 15 Jahre alt und Andreas Jgaz, 16jährig, fanden bei dem Eisenbahndamm eine Nebelwerfergranate. Jgaz nahm die Granate in die Hand, trug sie eine Zeitlang mit sich, warf sie aber später auf den Boden. Die Granate explodierte und riß Jgaz in Stücke. Jhá wurde von den Sprengstücken so schwer verwundet, daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Zur Krankenpflege empfehlen wir unser Lager in Verbandwatte, Binden, Gazen, Bandagen, Gummwaren usw. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.



Der Geschützführer der Flak hat Panzer festgestellt. Mit Ruhe erwartet die Geschützbedienung den Feuerbefehl. (PA-Rocheber-Drbis G. M.)

Das Ausland meldet:

Madrid:

„Das demokratische System mit allen seinen Programmen und Bestrebungen ist tot“, schreibt die in Santander erscheinende Zeitung „Alerta“ in einem Kommentar unter der Überschrift „die Demokratie wird durch den Kommunismus vernichtet“.

In Europa sind noch kaum Spuren des demokratischen Systems vorhanden, so fährt das Blatt u. a. fort, und dort, wo man versucht hat, eine Demokratie wieder zu errichten, ist sie schwach und sich des nahen Endes bewußt.“

Stockholm:

Die Reaktion auf die bisher bekanntgewordenen finnisch-russischen Waffenstillstandsbedingungen ist sehr niederdrückend. Der Schock war in ganz Finnland um so größer, als deutlich wurde, daß es sich nicht um Verhandlungen im üblichen Sinne gehandelt hat, sondern um die Entgegennahme der festgelegten und endgültigen Bedingungen des Siegers. Es gab keinen anderen Ausweg, um Frieden zu erhalten, als sie anzunehmen, mit allen, was sie bedeuten, und zwar nicht nur klar und deutlich formulierte Forderungen, sondern auch unsichere, unklare und dehnbare Forderungen, besonders letzteres hat die größten Befürchtungen nach werden lassen.

Radio London:

Zur Reparatur der von „fliegenden Bomben“ beschädigten Häuser hat das Arbeitsministerium eine halbe Million Zentner und 400.000 Ären zur Verfügung gestellt. Der Parlamentssekretär des Ministeriums erklärt, die Bauindustrie werde sehr bald vor einem Problem stehen, das nicht kleiner ist, als es die Frage der Waffenproduktion nach Dänemark war.

London:

Der amerikanische Feldgeistliche bei der fünften Armee, Benediktinerpater Rupert Stadtmiller, berichtet, wie jetzt „Tagblatt“ mitteilt, in einem Brief an den Pittsburger „Catholic“ von seiner kürzlichen Begegnung mit dem Abt von Monte Cassino in St. Anselmo. Der Abt habe ihn mit betonter Zurückhaltung begrüßt und ihm erklärt, daß er die Amerikaner für die Zerstörung der Abtei verantwortlich mache. Sie ganz allein trügen die Schuld. Die damalige deutsche Erklärung, wonach sich keine deutschen Soldaten im Kloster aufhielten, sei wahr gewesen.

Stockholm:

Tito soll der bulgarischen Regierung die Bildung eines Bundesstaates auf dem Balkan vorgeschlagen haben. Danach sollen Kroatien, Serbien, Montenegro und Bulgarien einer gemeinsamen Bundesregierung unterstellt werden.

Stockholm:

„Tidningen“ meldet aus Helsinki im Eigenbericht: Der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland und der daraus folgende Abbruch der Handelsbeziehungen mit Deutschland und den besetzten Ländern beginnt sich allmählich in Finnland bemerkbar zu machen. Unter andern büßt Finnland jetzt eine bedeutende Ausfuhr ein, die im Augenblick nicht an anderer Stelle abgesetzt werden kann. Man rechnet damit, daß dieser Umstand, im Verein mit der Einstellung des Rohstoffimports von Zentral-Europa für die finnische Industrie Arbeitslosigkeit und Betriebschließung mit sich bringen wird. Auch im täglichen Leben beginnt sich bereits die veränderte Handelspolitik bemerkbar zu machen und der Mangel an gewissen Lebensmitteln wird größer.

Bunte Ecke

Vorbeugend

Hagemanns Luftwandelten. Eine Sternschuppe fiel.

Hagemann sagte: „Du kannst dir etwas wünschen, Emma — aber nicht zu teuer.“

Zeitungsstimmen

Mostau entschuldigt sich

Berlin meldet: Ein englischer Rundfunkfunker, der regelmäßig Nachrichten in verschiedenen Balkansprachen verbreitet, gab in englischer und später in bulgarischer Sprache folgende aus London datierte Meldung:

Wie das „Foreign Office“ soeben mitteilt, hat sich die Sowjetregierung bei der Regierung Seiner Majestät und bei der Regierung der USA für die bedauerlicherweise durch ein nichtautorisiertes Organ verfügte Ausweisung britischer und amerikanischer Offiziere aus Sofia entschuldigt. Die Sowjetregierung hat eine Prüfung und Befragung der Verantwortlichen zugeeignet.

Zur Unterstützung des Szekler Volkes ruft „Reit“ in einem Aufsatz die ungarische Öffentlichkeit auf und weist darauf hin, daß der Feind wieder einmal die Partei Siebenbürgens: das Szeklerland im Sturm nehmen will. Anknüpfend an die Rundfunkansprache des Innenministers Bonczos zur Unterstützung der Szekler schreibt sodann „Reit“ u. a.: „Wir sind auf die von hingebungsvoller Liebe durchdrungene Unterstützung aller Schichten des Volkes angewiesen. Mit vollem Recht konnte der Innenminister alle Schichten und Klassen der ungarischen Gesellschaft auffordern, sie mögen ihr Herz öffnen und unseren geschicktesten Szekler Brüdern zu Hilfe eilen. Brüder stehen vor unserer Tür, Ungarn, die gekämpft haben, Frauen, Kinder und Frauen, deren Väter, Männer und Brüder an der Landesgrenze den Feind abwehren. Unsere Liebe gilt in diesem schweren Augenblick ihnen. Wir teilen mit ihnen bereitwillig unsere Wohnung und unseren letzten Pfennig. Wir sind uns dessen bewußt, daß wir ihnen, auch wenn wir ihnen viel geben, das doch nicht ersetzen können, was sie verloren haben, ihre, die gezwungen waren, ihr Heim, ihren Acker, ihr engeres Vaterland, ihren Heimatsort zu verlassen, das sie alles für Ungarn aufopfert.“

„Es gibt keinen anderen Weg!“

lautet der Titel eines Aufsatzes in „Magyar Szó“, in dem wir u. a. lesen: „Ohne Zweifel gibt es Nationen mit schicksalentscheidenden Augenblicken. In diesen Augenblicken müssen die Nationen den Beweis erbringen, ob sie über die entsprechende Orientierung und den geschichtlichen Instinkt, wie auch über die notwendigen physischen und seelischen Kräfte verfügen, die über Sein und Nichtsein entscheiden. Wir glauben nicht, daß nach den beiden Wiener Schicksalsprüfungen, die uns zum Teil Recht werden ließen, auch nur jemand daran zweifeln würde, daß nun die Stunde für die große Entscheidung geschlagen hat, wie einst zur Zeit des Tatarenzuges und der Türkenherrschaft oder aber im Freiheitskampf und im ersten Weltkrieg. Wir glauben nicht, daß es auch nur einen niederträchtigen und feigen Ungarn geben könnte, der nun sich zuerst darüber Gedanken machen würde, wie dieser Krieg enden und welche Anschauung siegen könnte und wo er am Ende der großen Abrechnung, als im Sinne des ewigen Grundgesetzes des „vae victis“ gestraft wird, stehen soll. Wir können nicht glauben, daß es ein solch borniertes und niederträchtiges Individuum geben könnte, das im Kampf auf Leben und Tod schlau nach rechts und links schielt und sich von der niedrigen Gesinnung der persönlichen Nützlichkeit beeinflussen und leiten läßt.“

VOLKSWIRT

Gesteigerte Produktion der ungarischen Kohlengruben

BN berichten: Zuständige Stellen haben alle Maßnahmen getroffen, um den Kohlenbedarf der Hauptstadt für den kommenden Winter zu sichern. Vor allem wurde eine gesteigerte Produktion angeordnet. Da man gegenwärtig mit verschiedenen Transportschwierigkeiten rechnen muß — vor allem infolge der Bombenangriffe — wurden alle nur möglichen Verkehrsmittel und Wege zum Kohlentransport in Anspruch genommen. Die auf dem Gebiet der Hauptstadt tätigen Pferdefuhrwerke wurden ebenfalls für die Kohlentransporte bereitgestellt. So hofft man den Bedarf an Kohle der Hauptstadt bis Einbruch des Winters sicherzustellen.

Zusammenschreibung aller Männer von 18-48 Jahren

Das Ung. Telegraphenbüro meldet: Der Regierungskommissär für den Arbeitskräfteeinsatz hat die Zusammenschreibung sämtlicher Männer zwischen 18. und 48. Lebensjahr angeordnet. Eine Ausnahme bilden jene Männer, die beim Militär oder bei der Gendarmerie Dienst leisten. Außer den obengenannten werden auch jene Männer zusammengeschrieben, die als nichtungarische Staatsbürger über keine ausländische Staatsbürgerschaft verfügen. Sämtliche Männer der Jahrgänge 1896-1926 haben sich, falls sie nicht beim Militär oder bei der Gendarmerie dienen, am 15. Oktober mit ihren Schriften in den Städten und größeren Gemeinden bei dem Luftschutzkommandanten des betreffenden Hauses, bzw. der betreffenden Hausgrup-

pe einzufinden. Die betreffenden Männer haben in den kleineren Gemeinden bei einer dazu bestimmten Kommission zu erscheinen. Jene, die sich am 15. Oktober nicht in ihrem Wohnort befinden, müssen ihre Schriften an ihrem derzeitigen Aufenthaltsort vorlegen. Jene Personen, die am selben Tag auf der Reise sind, melden sich nach dem Erreichen ihres Zieles am 16. oder 17. Oktober beim Evidenzbüro für Bevölkerungsbewegung. Alle 18- bis 48-jährigen, die bei einer Behörde oder einem Institut angestellt sind und deswegen am 15. Oktober nicht erscheinen können, melden ihre Angaben dem Leiter des betreffenden Institutes, der diese dann an das zuständige Evidenzbüro weiterleitet.

Einführung der Normalzeit

BN berichten: Der Handelsminister hat die Einführung der Normalzeit für den 2. Oktober 1944 morgens drei Uhr an-

geordnet. Um drei Uhr werden die Uhren um eine Stunde zurückgestellt.

Fünftägige Angriffsoperationen gegen Marosvásárhely ergebnislos

Budapest, 30. Sept. (MIZ) In den militärischen Kommentaren der deutschen Presse ist die Kampfplage in Siebenbürgen und in Südungarn in den Vordergrund gerückt. Hierüber schreibt die Deutsche Allgemeine Zeitung wie folgt:

Das Schwergewicht der Kämpfe an der Ostfront hat sich noch mehr in den Südschicht verlagert. Nach dem Verrat der Rumänen waren die Bolschewisten um die Süddarpaten herumgegangen und hatten unter gleichzeitigem Vordringen von Sicherungen gegen das Eisernen Tor starke Kräfte im westlichen Siebenbürgen zusammengezogen. Während bolschewisierte Rumänen Teile der ungarisch-rumänischen Grenze sicherten, stießen die Sowjets aus dem westlichen Zipfel Rumaniens und im Tal des Maros nach Norden vor. Aus diesen beiden Unternehmungen entwickelten sich in den letzten Tagen die schwersten Kämpfe im Raum nördlich und östlich Arad und im Abschnitt Torda-Marosvásárhely. Im Zusammenhang mit diesem Ansturm von Süden, drückten die Bolschewisten gegen den quer durch den Szekler Zipfel gelegenen Sperrriegel, von Norden gegen die Waldarpaten.

An der rumänischen Westgrenze wurde Arad zum Hauptstammelpunkt zahlreicher sowjetischer Divisionen. Sie stießen von hier strahlenförmig gegen Szeged und Gyula und von Belenno auf Nagybárad vor. Bei Gyula wurden die Bolschewisten am Dienstag durch Gegenangriffe frontal und in der Flanke gesägt und zurückgeworfen. Durch Wegnahme des Städtchens Glet gelang es unseren Truppen die feindliche Angriffsspitze von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Zwischen Szeged und Nagybárad sind Kämpfe noch im Gange. Zwischen Nagybárad und Kolozsvár haben bolschewisierte Rumänen die Pässe des westlichen siebenbürgischen Gebirgs besetzt, sie wagten es jedoch bisher nicht, gegen die große, zwischen den beiden Städten verlaufende Straße vorzugehen.

Südböchstlich Kolozsvár ließ der Druck des Feindes bei Torda, infolge seiner an den Verlusten erlittenen schweren Verluste, fühlbar nach. An dem Ostufer der Maros setzten die Sowjets dagegen südlich Marosvásárhely ihre Angriffe fort. Der nunmehr fünftägige, durch starke Artillerie unterstützte Ansturm an dieser Stelle blieb

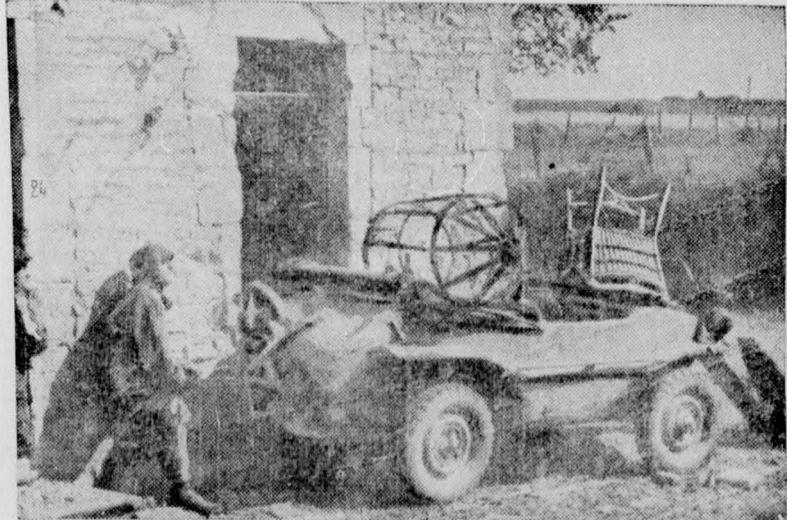


Bild oben: Einer der Bolschewisten, der zuerst in das schützende Kornfeld fliehen wollte, sich dann aber ergab. — Bild unten: Ein Feuerüberfall zwang den Fahrer und seinen Begleiter ihre Fahrt zu unterbrechen und warten bis die Luft wieder rein ist. (SS-Jüdisch-Orbis.)

Dente an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front!
Spenden übernimmt der Rotkreuzverein.

völlig ergebnislos. Die wichtigen Höhenstellungen an der Landesgrenze sind nach wie vor fest in eigener Hand.

Wir greifen heraus

Der Schweizer Luftraum
wurde Mittwoch über dem Gebiet von Schaffhausen und Kreuzlingen von fremden Flugzeugen überquert. Im Kanton Thurgau wurden von amerikanischen Flugzeugen Bomben abgeworfen, die anscheinend der dortigen Thurbriücke galten. In Ergänzung des Kommuniqués wird mitgeteilt, daß insgesamt sechs Bomben abgeworfen wurden.

Die sowjetische Kontrollkommission
in Helsinki hatte am Mittwoch ihren ersten „Arbeitskontakt“ mit den finnischen Behörden. Es wurde über die endgültige Abgrenzung des Stützpunktsystems von Porkkala verhandelt.

Das finnische Reichstagsmitglied Svonto
wurde zum Berater des finnischen Außenministeriums ernannt. Svonto, der in Rußland erzogen worden ist, hat mehrere Jahre in sowjetischen Diensten finnische Fragen behandelt. Er wird also das finnische Außenministerium nach Moskauer „Direktiven“ gut beraten.

Die jüdischen Hafenstädte
Dover und Zollestone wurden erneut von den deutschen Fernstapfbatterien am Cap Gris Nez unter Feuer genommen. Andere Batterien dieser deutschen Artilleriegruppe bekämpften feindliche Bereitstellungen in der Nähe ihrer Stellungen an der Kanalküste. Sie vernichteten dabei mehrere Panzer, alle Geschütze einer feindlichen Batterie und schossen bei Wimereux Munitionslager in Brand.

„Daily Telegraph“
will erfahren haben, daß der Verrätergeneral Badoglio als Hauptanwärter für den Posten eines Gesandten Italiens in London gilt.

Der polnische Sender von Warschau
hat einen neuen verzweifelten Hilferuf nach London gerichtet. Er beklagt sich über die unzureichenden Hilfsmahnahmen und erklärt, daß die abgeworfenen Lebensmittel oft gar nicht zu gebrauchen gewesen seien. Die Verluste der Bevölkerung seien enorm, nächstens werde der letzte Blutstropfen fließen.

Beinahe tausend estnische Flüchtlinge
trafen nach äußerst schwieriger Reise in einem offenen Fischkutter am Mittwoch abends in Schweden ein. An Bord hatte ein solches Gedränge geherrscht, daß drei Kinder bei dem schweren Seegang erbrüdt wurden. Trotzdem erklärte einer der Flüchtlinge, er würde diese grauenhafte Reise lieber dreimal wiederholen, als nur einen Tag länger in dem von den Bolschewisten besetzten Estland zu bleiben.

Der ersten schwimmenden Buchhandlung, die auf einem modern eingerichteten Schiff auf dem Rhein mit dem Standort Düsseldorf eröffnet wurde, sind wegen des starken Bedarfs bereits zwei weitere gefolgt.

Die deutschsprachigen Ausgaben
der Bücher des berühmten deutschen Verfassers von Indianergeschichten, Karl May, haben eine Auflage von fast 10 Millionen erreicht. An der Spitze steht der „Winnetou“ mit einer Auflage von mehr als 1.1 Millionen Bänden. „Der Schatz im Silbersee“ hat es auf fast eine halbe Million gebracht. In letzter Zeit wurden 400.000 Bände in Sonderausgaben für die deutschen Soldaten herausgebracht. Karl May wurde auch in zahlreiche fremde Sprachen übersetzt.

Der erste deutsche Kurzwellensender
für Rundfunk wurde vor 15 Jahren von der Deutschen Reichspost in Be-

Die Weinlese hat eingeseht!

Im hiesigen Weinberge hat diese Woche die Lese eingeseht. Leider fällt sie sehr traurig aus. Es gibt nur einige Weingärten, wo sie und da einige Rebenstöcke Behang zeigen. Ansonsten hat die Peronospora alles vernichtet.

Wimmelnde Lesewagen wird man heuer sehr wenig ins Weinberge fahren sehen und hören.

Wo die Peronospora — infolge sehr häufigen und rechtzeitigen Sprühens — etwas hängen ließ, dort wird man wahrscheinlich nur mit dem Handwagen oder mit dem Budeiforb die Lese heimbringen.

Diese Weingartenbesitzer hätten mit der „Lese“ auch noch zugewartet, wenn nicht Fäulnis aufgetreten wäre; auch die Würmer zeigten sich in größerer Menge und wollten noch das Wenige wegessen. Dies die Ursache, warum nun die Lese ein-

sehen mußte.

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Weingartenbesitzer, die trotz Mühe, Fleiß und Opfer, um ihren Lohn kommen, eine Steuerabschreibung genießen werden. Auf Grund einer Interpellation des Schuldirektors i. P. Samuel Graf hat Bürgermeister Dr. Kamenický in der Sitzung des städtischen Verwaltungsausschusses bereits eine derartige Zusicherung gemacht.

Hier sei erwähnt, daß die Weingartenbesitzer — obwohl sie heuer durch den Ausfall der Lese keine Einnahmen verzeichnen können — an die Arbeiter das **Standgeld pünktlich bezahlen**, und zwar 33 Heller für blaue und 35 Heller für weiße Trauben pro Stod.

Bisher 80.000 Kinder in der Provinz untergebracht

Budapest, 30. Sept. Im Zuge der Evaluierung der Hauptstadt, sowie anderer luftgefährdeter Gebiete wurden allein aus der Hauptstadt bisher 80.000 Kinder in der Provinz untergebracht, zum großen Teil in den Erholungsheimen der Hauptstadt, die sich am Plattensee befinden. Durch die Luftangriffe wurden jedoch auch in der Provinz einige Kinderheime zerstört, so daß auch diese Insassen an sicherere Stellen geschafft werden mußten.

Nach der Rückgliederung der oberungarischen Gebiete im Jahre 1939 errichtete

die Hauptstadt unter großem Kostenaufwand in Rozsnyó und Jolsva Kindererholungsheime. In Anbetracht der jüngsten Ereignisse in der Slowakei und der allgemeinen Kriegslage werden die in Oberungarn unterbrachten Kinder in Kürze von dort entfernt.

Die Kinder sollen in den Gebieten west-

lich der Donau untergebracht werden. Von zuständiger Stelle werden die Eltern dieser Kinder durch die Presse beruhigt und ihnen mitgeteilt, daß zur Beunruhigung nicht der geringste Grund vorhanden sei und der Abtransport der Kinder nach ihren neuen Unterkünften mit größter Vorsorge vor sich gehe.

3 Millionen Pengó Barunterstützung für Bombengeschädigte

Budapest, 30. Sept. BM berichten: 3 Millionen Pengó Hilfe, bzw. Entschädigungsvorschüsse wurden bisher an die Bombengeschädigten der Hauptstadt ausbezahlt, erklärte der Leiter der Sozialabteilung der Budapester Stadtverwaltung. Die Abteilung arbeitet mit 780 Angestellten, die nach jedem Angriff sofort die Schäden feststellen und in kürzester Zeit

eine Soforthilfe austeilen. Neben Geldunterstützungen erhalten die Geschädigten Kleider zugestellt und drei Tage hindurch vollkommene Verpflegung in den hauptstädtischen Gartüchen. Die Unterstützung kommt selbstverständlich zu allererst den Unbemittelten zugute, die nicht die geringste Aussicht haben, aus eigener Kraft die schwerste Zeit zu überwinden.

Mit heißem Paradiesjaft verbrüht

Im Hause des Gefangenenaufsehers Megeer ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Die Hausfrau stellte ein großes Gefäß, das heißen Paradiesjaft enthielt, auf einen Hocker, den die 11jäh-

rige Tochter Emma zufällig umstieß. Die heiße Brühe ergoß sich auf den Körper des Mädchens, das schwere Brandwunden erlitt und ins Elisabethspital gebracht werden mußte.

THEATER u. KUNST

„Aki mer, az nyer.“

Operette von Eugen Sándor.

Diese Operette gelangte gestern Freitag zur Vorführung, und zwar mit bestem Erfolg. Der vorzügliche Ruf des Szalay-Ensembles verstärkt sich von Tag zu Tag, denn sowohl die künstlerischen Leistungen der einzelnen, als auch die allgemeine Rollenbesetzung sichern jeder Vorstellung einen wohlverdienten Erfolg.

Die anmutige Irene Erdély stellte in der Hauptrolle eine entlassene Bürobeamtin dar, die mit ihren Vorstellungen beim Banddirektor kein Gehör findet. Ihre Entschlossenheit bringt sie nach einer Reihe von Hindernissen zum ersehnten Ziel.

Schließlich kommt eine Neueinstellung in der Bank nicht mehr in Frage, denn ihr Wesen bezaubert derart den Banddirektor, daß er sich glücklich preist, sie als Gattin heimzuführen zu können.

Die Leistung gestaltete die Rolle zu einem künstlerischen Erfolg, an dem auch der elegante Julius Kamarás als Banddirektor reichlichen Anteil nahm. Die aparte Erscheinung und das temperamentvolle Spiel Iby Szabós fand gleichfalls gute Aufnahme beim Publikum. Alexander Bánóly ergänzte vorzüglich dieses Künstlertrio. Zu dem Erfolg des Abends leisteten reichlichen Beitrag Gyöző Dani és und Ludwig Kormos. Eine urkomische



An den Häuserruinen einer lettischen Stadt entlang gehen deutsche Grenadiere dem Feinde nach. P.A. Rührmund-Orbis.

Az 53-ik

M. KIR. OSZTÁLYSORSJÁTÉK

játékterve páratlan esélyeket nyújt.
Egy sorsjeggyel szerezhető nyertes esetben nyerhető:

EGYMILLIÓ PENGÓ

A nyeremények összege kerekén:

TIZENÖTMILLIÓ PENGÓ

Jutalom: **600.000 P.**
Főnyeremény: **400.000 P.**

Nyeremények:
200.000 P.
100.000 P., 60.000 P., 3×50.000 P., 4×40.000 P.,
1×30.000 P., 14×20.000 P., 2×15.000 P., 25×10.000 P.,
és még számos közép és kisebb nyeremény.

A sorsjegy ára nyolcad negyed fél egész osztályonként: **P. 5— P. 10— P. 20— P. 40—**

A sorsjegy kapható az összes főárusítóknál.
Huzás kezdete október 17.

Figur bildete Julius Szalay, der wahre Lachsalben hervorrief. Alles in allem, wer wahre Kunst liebt, veräume nicht einer Vorstellung des Szalay-Ensembles beizuwohnen! Es wird dann sicherlich nicht bei einem einzigen Theaterbesuch bleiben!

Leichenbegängnisse

Unter großer Beteiligung der hiesigen Bevölkerung wurde gestern nachmittags im evang. Friedhofe der allseits bekannte und geachtete Postinspektor i. P. Alexander Krauß zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Senior Oberregierungsrat Ludwig Ziermann vor, der auch die Trauerrede hielt. Am Begräbnis nahmen aktive und pensionierte Postbeamte und Unteroffiziale, sowie viele Freunde teil, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Im kath. Friedhofe wurde gestern nachmittags der früh entschlafene Finanzrat Nikolaus Sorgó zur letzten Ruhe beigesetzt. Unter Führung des Leiters der hiesigen Finanzdirektion, Ministerialrat Dr. Koloman Kőnczöl, nahmen am Begräbnis alle Beamten und Beamtinnen der hiesigen Finanzdirektion teil und legten viele Blumen und Kränze aufs frische Grab. Die Einsegnung nahm Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp unter großer Assistenz vor.

Die Rosenkranzprozession

des hiesigen Dominikanerordens findet morgen Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, statt. An der Prozession nehmen sämtliche katholischen Vereine Soprons korporativ teil. Der feierliche religiöse Akt ist der Errettung Ungarns gewidmet.

Neuer Obmann des Soproner D.A.H. Aufsichtsausschusses

Vizebürgermeister i. R. Dr. Andreas Schindler hat seine bei der hiesigen Filiale der Landes-Kreditzentrale (D.A.H.) bekleidete Stelle als Obmann des Aufsichtsausschusses niedergelegt. Die Demission wurde von der Direktion angenommen und zum Nachfolger Oberregierungsrat Dr. Eugen Harman, Betriebsdirektor der Raaberbahn, gewählt.

Eröffnung der Elisabeth-Universität in Pécs.

Die kön. ung. Elisabeth-Universität in Pécs eröffnete mit der am Mittwoch im Festsaal der Universität abgehaltenen feierlichen Eröffnungssitzung das Studienjahr. Dem Festakt wohnten zahlreiche vornehme Persönlichkeiten der Stadt, der Kirche, der Honvéd, sowie des zivilen Lebens bei. Der abtretende Rektor Magnificus, Dr. Johann Ágán, verlas einen Bericht über das verlossene Jahr. Der neue Rektor, Dr. Josef Holub, hielt eine Antrittsrede unter dem Titel „Ungarische Jugend“. Zum Abschluß hielt der Dekan der Staatswissenschaftlichen Fakultät, Dr. Ferdinand Óriás, eine Eröffnungsrede.

DER LANDWIRT

Der Ablieferungspflicht nachgekommen

Aus Budapest wird gemeldet: Die Wirtschaftslage und die Ernährungsfrage werden von mehreren Blättern besprochen. „Eti Ujjág“ weist im Leitartikel darauf hin, daß die ungarischen Landwirte ihre Ablieferungspflichten über alles Erwarten erfüllt haben. Bei Verteilung des Erntergebnisses müßte aber nun darauf geachtet werden, daß vor allem die amtlich vorgeschriebene Kopfquote gesichert werde. Eben darum sei es aber auch Pflicht der Produzenten, daß sie keine Weizenmengen anhalten und dadurch vom Verbrauch zurückhalten. Schließlich weist das Blatt darauf hin, daß durch die jüngsten Terrorangriffe die Ernährungslage der Hauptstadt gelitten habe und eine jede Familie schon aus ureigenstem Interesse bestrebt sein müsse, mit größter Sparfamkeit und Vorsicht über den Vorrat an Nahrungsmitteln zu wachen.

SPORT

Komáromi AC in Sopron!

Am vergangenen Sonntag spielte die Komáromi FC in unserer Stadt gegenüber der Mannschaft SZAC. Diesmal kommt die spielkräftigere Mannschaft aus Komárom und tritt gegenüber der Eisenbahnermannschaft SVSE an.

Bekanntlich erlitt am vergangenen Sonntag die Mannschaft SVSE ihre erste Niederlage der Herbstsaison, daher ist nunmehr dieselbe bestrebt, durch gute Spielleistung diese Erfolglosigkeit wettzumachen. Zweifellos ist aber, daß die Komáromi AC einen spielkräftigen Gegner darstellt, daher ist eine gute Spielleistung zu erwarten.

Spielbeginn um 10 Uhr vormittags.

Die Mannschaft SZAC tritt diesmal in Zatabánya an und zwar gegenüber TSC.

Weitere Meisterschaftsspiele:

SVSE II.—Brennbergi EC (vormittags um 8 Uhr auf dem Eisenbahnsportplatz).

Soproni Műegyetemi AC—Basárvári EA.

Selmepári EC—Kapuvári EC.

Geburten

Im Soproner Matrikelamt wurden vom 17. bis 23. September die nachstehenden Geburten angemeldet: Lehrer Ludwig Preidl und Gattin, geb. Therese Tschirk, Mädchen; Fabrikarbeiter Konrad Schwent und Gattin, geb. Margit Eleber, Mädchen; Gendarmerie-Unterleutnant vitez Johann Kereze und Gattin, geb. Margit Dobai, Mädchen; Honvedfeldwebel Johann Lufacs und Gattin, geb. Anna Pados, Knabe; Uhrmacher Ladislaus Heidecker und Gattin, geb. Leopoldine Jarosch, Mädchen; Raaberbahn-Lokomotivführer Georg Winkler und Gattin, geb. Cecillie Domotor, Mädchen; Fabrikarbeiter Ladislaus Balogh und Gattin, geb. Hermine Schmidt, Mädchen; Sodawasserfabrikarbeiter Stefan Varga und Gattin, geb. Elise Talties, Knabe; Eisenbahnheizer Stefan Regenni und Gattin, geb. Anna Csuppon, zwei Mädchen; Raaberbahn-Lokomotivführer Franz Csiba und Gattin, geb. Cecillie Horvath, Mädchen; Tagelöhner Franz Szabo und Gattin, geb. Elise Erös, Mädchen; Schneidermeister Julius Horvath und Gattin, geb. Julie Nemes, Knabe; Spenglermeister Josef Fleischer und Gattin, geb. Katharina Reichinger, Knabe; Wirtschaftsfürger Paul Tschirk und Gattin, geb. Maria Göschl, Knabe; Tischlergehilfe Josef Stamer und Gattin, geb. Hermine Selezngi, Knabe; Bergarbeiter Stefan Szabo und Gattin, geb. Helene Kufesár, Knabe.

Noch kein Uebereinkommen zwischen den Alliierten in den Friedensfragen.

Madrid, 30. Sept. Cordell Hull erklarte im Anschluß an die Pläne des amerikanischen Finanzministers Morgenthau betreffs Deutschland, daß sich die ganze Angelegenheit noch im Stadium der „Untersuchung“ befinde und noch kein Uebereinkommen zwischen den Alliierten in den „Friedensfragen“ zustande kam. So wurde die Konferenz in Dumbarton Oaks beendet, ohne daß es zu einem Uebereinkommen gekommen wäre. Die zweite Sitzung der Konferenz fand gestern statt.

Bersteigerung eines Teilhauses

Im Grundbuchamt Sopron wird am 2. Oktober vormittags 10 Uhr, das weitläufige Johann Sotaries und Gattin, geb. Maria Vertakovits gehörige

Teilhaus

in der Wienerstraße Nr. 4; an den Meistbietenden gerichtlich verkauft.

Einzelheiten sind während der Amtsstunden im Grundbuchamt oder in der Kanzlei Dr. Josef Licht, Erzebet-utca 7, zu erfahren.

SESSEL

Gartenmöbel, Stredesessel, Weckbetten, Luftschuttlereinrichtung, große Kisten zum Einlagern von Kleidern, Wäschebüden und Wertgegenständen im Luftschuttkeller zu haben in der Tischlerei

Stefan Weidinger Sopron, Domlnkanergasse 13

Laufbursche und Tagelöhner werden aufgenommen.

Nur 3.40 Pengö

Kostet das Monatsabonnement der „Oedenburger Zeitung“, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Spengler- und Installateur-Gehilfen

werden per sofort aufgenommen bei Königer, Sopron, Grabenrunde 12.

Herrlicher Persianerpelz

für große Statur, zu verkaufen. Zu besichtigen ab 1. Oktober zwischen 14-16 Uhr. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

Kleiner Anzeiger

Junge Bedienerin für vormittag gesucht. Gute Bezahlung. Adresse: Wallner Ignaz-utca 30.

Nie vergessen Kölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Busz-Pavillon, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungar erhältlich. Preis 36 Fillér.

Moderne Stampigllen Fritz Mayer

bei SoproM Neustiftgasse 4, Geschäfts- und Amtstampigllen.

DAUERWOHNUNG!

2 Zimmer mit Komfort und Garten, in neuem Haus, schöne Lage, sonnig, in Sopron zu verkaufen. Näheres: Fremdenverkehrsbiuro. (Vermittler ausgeschlossen.)

Laufbursche

wird aufgenommen in der Röttig-Komwaller Druckerei, Deak-Platz 56.

Angora-Kaninchen

Zwei Ziegen und ein Bod, sowie echte sind zu verkaufen: Mándorjator 35. Zu besichtigen zwischen 2-6 Uhr.

Neuer Tanzkurs

beginnt am 3. Oktober l. J. im Tanzinstitut Káf, Neugasse 28, im Prunksaal des Kath. Vereines.

Karl Gabler gibt im eigenen, wie im Namen sämtlicher Geschwister, Schwäger, Schwägerinnen und Verwandten mit tiefbetrubtem Herzen Nachricht vom Ableben seiner geliebten Gattin, resp. Schwester und Verwandten, der Frau Karl Gabler geb. Luise Licht

welche Freitag, den 29. September 1944, nach langem Leiden im 58. Lebensjahre von dem Allmächtigen abgerufen wurde. Die irdische Hülle unserer teuren Verblichenen wird Sonntag, den 1. Oktober 1944, um halb 4 Uhr nachmittags, in der Parentationshalle des evangelischen Friedhofes zu Sopron eingeseget und dortselbst im eigenen Familiengrabe zur Ruhe bestattet. Agfalva, den 30. September 1944. Ruhe in Frieden!

Frau Gottlieb Bierbaum geb. Maria Grall

welche Freitag, den 29. September l. J., nach langem, schweren Leiden im 52. Lebensjahre und nach 24jähriger glücklicher Ehe, selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Sonntag, den 1. Oktober l. J., nachmittags halb 4 Uhr in der Parentationshalle des neuen kath. Friedhofes eingeseget und sodann in den evang. Friedhof übergeführt und dort zur ewigen Ruhe bestattet. Sopron, den 30. September 1944. Ruhe in Frieden!



Wer hat ausg'stedt?

Guter Rotwein Michael Licht, Bachgasse 41.

Guter Rotwein Gottlieb Wolfbeiß, Michaelisgasse 12.

Guter Rotwein Alexander Varga, Kleinergasse 11.

Prima Rotwein Szalai (Steeg) Konrad, Szarvöi-Gasse 6.

Prima alter Rotwein Ludwig Schárfi, Klostergasse 5.

Guter Rotwein Witwe Andreas Weingärtner, Fischen-gasse 52.

Guter Rotwein Geschwister Hammel bei Gottlieb Haas, Wolfsertrage 132.

Guter Rotwein Witwe Gottlieb Hog, Neustiftgasse 31.

Guter Rotwein Karl Schranz, Schlupfergasse 6.

Prima alter Rotwein Witwe Samuel Bierbaum, Hintergasse 16.

Guter Rotwein wird ausgeschenkt in der Weinstube des Weinschankvereines, Silbergasse 13.

Ab Sonntag Guter Rotwein Gottlieb Tremmel Rosengasse 10.

Guter Rotwein Karl Hauer bei Witwe Kern Feldgasse 1.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer, Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller, Druck der Röttig-Komwaller Druckerei N.6, Sopron, Deak-Platz 5A

Lebensmittelpreise.

Sam 30. September 1944

Table with columns for item name, unit, and price. Includes categories like Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Fett, Milchwaren, Obst, and Kartoffel.